

Das Grauen kommt in Form von Tesafilm

Ausstellung im Landesarchiv: Über die Anstrengungen, schriftliches Kulturgut zu erhalten

Detmold (nr). Für gewöhnlich gilt Papier als geduldig. Geht es aber um den immerwährend nagenden Zahn der Zeit, so ist auch überlieferten Handschriften ein Ende gesetzt. In diesem Falle gilt: „Papier ist nicht geduldig“. So lautet auch der Titel der Wanderausstellung, die am Montag im Landesarchiv NRW eröffnet wurde und die mit einem runden Begleitprogramm näher an den Einzelnen herantreten möchte. Zu sehen ist die Ausstellung noch bis zum 1. September.

Es sind so unermessliche große Schadensereignisse, wie der Einsturz des Kölner Stadtarchivs, die einen Aufschrei in der öffentlichen Wahrnehmung verursachen.

Dass es aber nicht allein solche zerstörerischen Ereignisse, sondern schlichtweg und ergreifend auch der Endlichkeit eines ansonsten als geduldig bezeichneten Papier geschuldet ist und dass das schriftliche Kulturgut gehegt und gepflegt werden will, zeigt die neue Ausstellung im Eingangsbereich des Landesarchivs. Für die Archive, Bibliotheken und Museen bedeutet das, umfangreiche Sammlungen herausragenden Schrifttums, aber auch ganze Aktenbestände zu pflegen, zu restaurieren und so für die Nachwelt zu erhalten. „Das betrifft beispielsweise auch die Aufzeichnungen von Vereinen, Institutionen und Privatpersonen“, betonte Dr. Johannes Burkhardt, Leiter der Abteilung OWL im Landesarchiv NRW. „Auch solche Unterlagen und auch Fotos wollen gehegt und gepflegt werden.“

Auf großen Schautafeln wird dargestellt, warum das schriftliche Kulturgut etwas intensiver in das öffentliche Interesse gerückt werden sollte. Da geht es um Notfallvorsorge, konservatorische Anstrengungen, Schäden, den Erhalt von Einbänden, Fotos und Akten und auch der Bedeutung der Institutionen, deren Aufgabe die Aufbewahrung und der Erhalt des schriftlichen Kulturgutes ist.

„Wer hat nicht schon einmal ein Buch in der Hand gehalten, das eigenartig roch“, leitete der Leiter der Restaurierungsstätten des Landes NRW, Matthias Frankenstein ein. „Dass, was auf solchen Exemplaren sitzt, möchte man sich sicher nicht in den Bestand holen. Und dann diese mit Tesafilm zusammengeschusterten Sei-



Vortragende zum Thema „Papier ist nicht geduldig“: Dr. Ursula Hartwig und Matthias Frankenstein. Foto: Retzlaff

ten eines Buches – ein Grauen für jeden Restaurator.“ Aber es gäbe mehr, als bloß Schimmelbefall, der Akten, Fotos, Bücher und ganze Bestände zunichte machen kann, wie er weiter ausführte. Korrodierende Bestandteile von Tinte rufen einen starken Substanzabbau hervor, aber auch Schadstoffe, Lichteinfall und Luftfeuchtigkeit seien Faktoren, die, würde man dort nicht einschreiten, das Schriftgut in recht kurzer Zeit vernichten können. Der Experte, der in Detmold lange Jahre die Restaurierungswerkstatt in Detmold geleitet hatte, formulierte in seinem Vortrag

die konservatorischen Forderungen, die es den betreffenden Institutionen ermöglichen sollten, die Bestände bestmöglich einzupflegen und zu erhalten. Dr. Ursula Hartwig, Leiterin der Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturgutes und gleichwohl gebürtige Detmolderin, ging anschließend auf die Chancen und Herausforderungen ein, die auf Basis bundesweiter Koordination vonstatten gehen müssten. Um Interessierten das Thema mit seinen Herausforderungen auf praktische Art näher zu bringen, ist ein Begleitprogramm entwickelt worden: Am 11. und

19. Juli zwischen 9 und 15 Uhr begutachtet Restauratorin Birgit Kleemeier Schäden an pri-

vaten Dokumenten. Anmeldung bis 10. oder 18. Juli unter der Telefonnummer 05231/7660 oder per E-Mail an „owl@lav.nrw.de“. Auf Anfrage können Schulklassen mit der Archivpädagogin Heike Fiedler Schülerworkshops „Papier & Co“, eine Schreibwerkstatt mit Feder und Tinte sowie Führungen unter dem Motto „Digital Natives und das Papier“ im Archiv mitmachen. Heike Fiedler ist unter der Rufnummer 05231/766102 zu erreichen.

Am 24. August von 14 bis 18 Uhr dreht sich der Workshop „Archivkartons oder Digitalisierung“ um den Aufbau und die Pflege von Vereinsarchiven. Die Teilnahme ist kostenlos. Verbindliche Anmeldungen werden bis zum 16. Juli unter der Telefonnummer 05231/7660 oder per E-Mail an „owl@lav.nrw.de“ entgegengenommen. Die Ausstellung „Papier ist nicht geduldig“ ist noch bis zum 1. September in den Räumen des Landesarchivs NRW in Detmold, Willi-Hofmann-Straße 2, zu sehen. Der Eintritt während der Öffnungszeiten, montags 8 bis 19 Uhr, dienstags bis donnerstags 8 bis 16 Uhr sowie freitags 8 Uhr bis 13 Uhr, ist kostenlos.